



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Zimmerwerks-Baukunst in allen ihren Theilen**

**Romberg, Johann Andreas**

**Leipzig, 1847**

Von den Schließ- und Schindeldächern.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63572)

weniger flüchtig oder steif zu erhalten, wird etwas Pech darunter gemischt. Dieser Ueberzug muß bei nicht allzustarker Sonnensitze aufgetragen werden.

F. 463. Eine Bretterbedeckung, A in der Ansicht von oben. B Ansicht der Hirnseite der Hölzer. — Auf Unterlagen a ruhen die Bretter h h, deren Fugen durch Latten c c überdeckt sind. Auf beiden Seiten dieser Latten sind Hohlkehlen in die Bretter gestossen, zur bessern Ableitung des Wassers.

#### Von den Schließ- und Schindeldächern.

F. 464. Eine Art Spließdach. — Die Spliëse werden aus Kiefernholz gespalten, aber nicht zugeschnitten und genuthet, sondern bloß mit einem Messer etwas geschliffen. Sie sind im Durchschnitt 3 Fuß lang und 4 bis 5 Zoll breit; die Dicke hängt vom Spalten ab, jedoch beträgt sie selten über  $\frac{1}{4}$  Zoll. Die Latten b werden von Mitte zu Mitte 16 Zoll weit aus einander genagelt, so daß die 3 Fuß langen Spliëse die untern um 4 Zoll überdecken. Fig. 464 D zeigt, wie die Spliëse unter einander eingedeckt werden. Jeder Nagel faßt 4 Spliëse, indem sie doppelt über einander liegen, so daß jedes folgende Paar Spliëse zwischen die beiden vorhergehenden einen Zoll tief eingeschoben wird. Die Nägel sind von gutem Kiefern- oder Eichenholz, 6 Zoll lang und mit einem Kopf versehen.

F. 465. Die Deckung mit Schindeln erfordert, daß jede Schindel 3 bis 4 Zoll breit ist, auf der einen Kante eine spitz zulaufende Nuthe von beinahe 1 Zoll Tiefe erhält, und die andere Kante der Schindel zugespitzt wird. In Fig. 465 B wird dies in der Zusammenfassung gezeigt. Die Stärke der Schindeln bei der Nuthe ist  $\frac{3}{4}$  Zoll. Im Durchschnitt kann jede Schindel 3 Zoll breit,  $\frac{1}{3}$  Zoll stark, und 2 Fuß lang gerechnet werden. Die Lattung wird 16 bis 18 Zoll, so daß die Schindeln unter 6 bis 8 Zoll über einander liegen. Auf die Lage der Fugen wird beim Aufdecken weiter keine Rücksicht genommen, indem die Schindeln niemals eine gleiche Breite haben. Jede Schindel wird am untern Ende, wo sie auf der andern aufliegt, und zwar durch die Latten mit einem Nagel angenagelt; am obern Ende aber wird nur die sechste Schindel angenagelt. Die eisernen Nägel sind 2 Zoll lang und haben einen zweiflügeligen Kopf, der oben  $\frac{1}{8}$  Zoll ins Gevierte ist.

F. 466. Dächer mit eichenen Spähnen bedeckt. Die Spähne sind 8 Zoll lang, 4 Zoll breit, und etwa  $\frac{1}{2}$  Zoll dick. Am untern Ende erhalten sie eine Rundung, nach hinten zu werden sie keilsförmig, um sie dicht auf einander legen zu können. Die Spähne werden, um ihnen eine Schwärze zu geben, in einer aus Kupferwasser und Braunsapfen bestehenden Beize, worin auch Eisenfeile oder verrostetes Eisen gethan wird, gekocht. Anstatt des Auskochens können die Spähne auch eine Zeitlang in eine Mistpflüze gelegt werden. Das Dach wird erst mit nicht zu breiten Dielen verschalt, was entweder mit bloß abgeschmiegeten, oder, bei sehr flachen Dächern, mit gespundeten Brettern geschieht. Die Spähne werden durch Spahnägeln genagelt.

F. 467. Ein mit Schindeln bedecktes Dach. A Seitenansicht. B Ansicht von oben. — Die Schindeln werden auf die Verschaltung aufgenagelt. Die Figur zeigt eine Bedeckung bei einem Grad und bei einer Wiederkehr. Eine weitere Beschreibung wird durch die Figur unnöthig gemacht.

#### Pappdächer oder Dächer mit Dachpappen.

In manchen Gegenden werden mit Vortheil Dächer mit Dachpappen gedeckt. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß, wenn dieses Material sich zur Dachdeckung bewährt, es für das Baufach manchen Nutzen mit sich führt. Die geringe Belastung läßt eine sehr leichte Construction zu, und das Dach kann, bei Anwendung dieser Pappen, ein flaches sein. Das Notizblatt d. A. W. bringt einige Mittheilungen über diesen Gegenstand, welche wir hier wiedergeben.

F. 468. „Seit einigen Jahren“, heißt es am angeführten Orte, „wurden zu Teutenau in Ostpreußen von Herrn Jachmann und zu Königsberg i. Pr. von Herrn Prin getheerte Pappen zur Eindeckung von Dächern angefertigt, über welche in amtlichen Berichten Folgendes mitgetheilt wird. Die Pappen haben folgende Formate:

44 Zoll lang	26 Zoll breit	=	1144	Quadrat-Zoll
50	23	=	1150	„
38	30	=	1140	„
46	30	=	1380	„

können jedoch auf Bestellung auch in andern Dimensionen geliefert werden. Der Stein = 33 Pfund ungetheerte Pappe kostet in Königsberg 2 Thaler und man deckt damit circa 120 Quadrat-Fuß. Das Theeren der Pappe geschieht entweder durch Bestreichen mit heißem Theer mittelst eines Mauerpinsels auf beiden Seiten, oder (was viel mehr empfohlen werden muß) durch Eintauchen der ganzen Pappbogen in heißen Steinkohlentheer. Hierzu kann man sich folgender kleiner Vorrichtung, Fig. 468 A, bedienen. a b c d ist ein schmaler Kasten in der Größe der Pappen, die zu verarbeiten sind; an den beiden langen Seiten des Kastens befinden sich schräg stehende Bretter a e f h, welche mit den obern Enden sich an drei auf jeder Seite lothrecht in die Höhe gehende Stäbe g h i lehnen. Nachdem dieser Kasten mit Theer angefüllt ist, welchen man mit breiten schaufelförmigen, glühenden Eisenstangen fortwährend heiß erhält, so werden mehrere Pappen auf einmal eingetaucht, jedoch einzeln wieder herausgezogen, quer über den Kasten auf die zu beiden Seiten desselben befindlichen schrägen Bretter a e f h gestellt, und gegen die Stützen g h i gelehnt, damit der überflüssige Theer von der Pappe in den Kasten zurücklaufen kann. Wenn die beiden Hälften der Stützen mit Pappe angefüllt sind, legt man die zuerst herausgezogenen Pappen, die unterdeß (während man die andere Hälfte der Stützen mit Pappen anfüllte), Zeit genug hatten, ablaufen zu können, in Haufen auf einander, um sie völlig trocknen zu lassen, wobei man das Aneinanderkleben derselben nicht zu besorgen hat. Auf diese Weise behandelt, verbraucht man zu 3 Stein Pappe 1 Kanne Steinkohlentheer, und der Preis von 2 Thaler pro Stein = 33 Pfund für ca. 120 Quadratfuß Dach steigt durch das Theeren auf 2 Thaler 20 Ngr. (Das Waschen der Hände mit etwas Del befreit dieselben leicht vom daran haftenden Theer). Durch langes Liegen gewinnen die Pappen sehr an Festigkeit und ihre Härte wird blechartig, es ist aber nicht nöthig, diesen Zustand abzuwarten, vielmehr ist darauf aufmerksam zu machen, daß die zu große Härte während der Arbeit manche Unbequemlichkeiten erzeugt, während die noch weiche Pappe sich bequemer umbiegen, kleben und handiren läßt; hart werden mag sie demnachst auf dem Dache selbst in der Lage, in der sie verbleiben soll. Bedingung für die Dauerhaftigkeit eines Pappdaches ist eine Verschaltung von nothdürftig bearbeiteten Brettern, die ziemlich dicht neben einander, nicht über einander, genagelt werden. Bei der Anlage sehr steiler Dächer müssen die Arbeiter sich ähnlicher Bäume, wie die Strohdachdecker, bedienen, weil sie auf einem gar zu steilen Dach nicht stehen können, bei weniger steilen Dächern fällt diese Schwierigkeit weg, doch erscheint es nie rathsam, die Pappdächer flacher zu machen, als mit 3 Zoll Steigung pro Fuß Sparenlänge. Die Deckungsweisen, welche sich bewährt haben, sind folgende.

#### Methode 1.

Die Pappen werden auf der langen Seite einen Zoll stark rechtwinklig umgebogen, so daß sich der Länge des Daches nach ein Rand bildet, was man sehr schnell und gut bewirken kann, wenn man eine Latte von festem Holze mit einer 1 Zoll tiefen Nuthe versieht und deren äußere Ränder gehörig abrundet. Die umzubiegenden Seiten der Pappe werden in die Nuthe gesteckt, und durch starkes Klopfen und Streichen in die gewünschte Form gebracht. Es ist hierbei ein Brechen der Bogen nicht zu besorgen, was aber leicht geschehen kann, wenn die Umbiegung mit der bloßen Hand bewirkt wird. In der Breite, welche die Pappbogen, nachdem der Rand umgebogen, noch behalten, werden von der obern nach der untern Kante des Daches  $\frac{1}{4}$  Zoll im Quadrat starke Strecklatten, so angenagelt, daß die Pappen bequem dazwischen, und die aufgebogenen Ränder derselben lothrecht gegen die Seiten der Latten zu liegen kommen. Hierauf werden  $3\frac{3}{4}$  Zoll breite Pappstreifen geschnitten, welche auf jeder Seite einen  $1\frac{1}{8}$  Zoll breiten Rand bekommen, um auf diese Weise die Strecklatten und die an der Seite derselben liegenden aufgebogenen Ränder der Pappen gerade zu überdecken. Diese Kappen werden durch Rohrnägel, welche man immer in einer Entfernung von 4 Zoll auf beiden Seiten einschlägt, befestigt. Die Fig. 468 D stellt die Art der Benagelung der Pappen und Strecklatten